

Zwischenbericht

Bewerbung

Bei der Bewerbung sollte man sich überlegen, an welches Department man gehen will. Ich als Physiker bin an das Planetary Sciences Department statt dem Physics Department gegangen, da es einen guten Ruf hat und mich dieses Forschungsgebiet interessiert. Natürlich kann man die Kurse aller Institute besuchen, aber man bekommt als Graduate-Student einen Arbeitsplatz in seinem Department und somit kommt man dort mehr mit den Leuten in Kontakt.

Im Allgemeinen wird die Bewerbung wohl für die nächsten Austauschstudenten mit Bachelor/Master einfacher sein, da das eher dem amerikanischen System entspricht. In Tucson trat dann doch oft Verwirrung mit dem Diplom auf.

Dass die U of A beim Bearbeiten der Unterlagen länger als andere Unis braucht, wusste ich schon von den ehemaligen Austauschstudenten. Auch wenn es manchmal so aussieht - ich kenne keinen, bei dem der Studienbeginn an der U of A durch Bewerbungsformalitäten ernsthaft gefährdet war. Das einzige, was man selbst machen kann, ist zügig die angeforderten Unterlagen besorgen und die Fristen möglichst einzuhalten. Dann sollte es wie bei allen anderen auch klappen.

Visum

DS-2019 und I-94 sind für das J-1 Visum die wichtigsten Formulare (bei dem F-1 Visum ist es das I-20 statt dem DS-2019). Das DS-2019 bekommt man durch seinen Visasponsor in den USA (U of A oder z.B. Fulbright) und wird beim Botschaftstermin neben diversen anderen selbstauszufüllenden Dokumenten benötigt. Auf dem Flug in die USA wird das I-94 ausgeteilt und bei der Ankunft in den Pass getackert. Falls man einen anderen Visumssponsor wie Fulbright hat, sollte man das bei der Bewerbung betonen, damit die U of A nicht unnötig Zeit dafür aufwendet, ihrerseits Visumsformulare auszustellen.

Krankenversicherung

Als internationaler Student aus Deutschland hat man keine Chance an der Campuskrankenversicherung der U of A vorbeizukommen. Um eine Ausnahme zu kriegen, muss die eigene Versicherung "government-sponsored" sein. Weder die Fulbrightversicherung (ASPE) noch die Beamtenversicherung (Beihilfe, zahlt im Ausland nicht mehr) funktionieren. Somit macht sie den größten Anteil der Unikosten mit rund 1600\$ für das Jahr aus, was besonders frustrierend ist, wenn man eigentlich schon voll versichert ist. Da die Leistungen relativ schlecht sind, sollte man eine deutsche Zusatzversicherung abschließen.

Tucson

Die Stadt der U of A liegt in der Sonora Wüste und hat entsprechendes Klima: Temperaturen über 40 °C sind im Sommer Tagesordnung, aber wie man oft hört: "It's a dry heat.", d.h. es nicht schwül und daher relativ gut zu ertragen. Im Winter sind die Temperaturen tagsüber mit 20 °C sehr angenehm, aber sobald die Sonne untergegangen ist, können diese auf um die 5°C und tiefer sinken, auf höher gelegenen Gegenden sogar unter 0°C. Das sollte man vor allem beim Campen im Hinterkopf behalten.

Die Nähe der mexikanischen Grenze (ca. 100 km entfernt) ist sprachlich und kulturell deutlich zu spüren. Tucson ist eine typische "pancake city": Bis auf das Stadtzentrum und die Universität haben fast alle Häuser nur ein Stockwerk. Das lässt zusammen mit dem Grid-Layout der Stadt manchmal

eine relativ eintönige Atmosphäre aufkommen.

Allerdings ist die umgebende Landschaft beeindruckend: Die felsige Sonora-Wüste mit vielen Kakteen lädt zum Wandern und Mountainbiken auf vielen gut gepflegten Pfaden ein. Man kann kilometerweiten "open space" finden, den man als Deutscher nur selten zu sehen bekommt.

Wohnung

Prinzipiell gibt es zwei Möglichkeiten: Off-campus oder on-campus. Ich wohne on-campus in dem Wohnheim "La Aldea" für Graduate-Studenten. On-campus Wohnen bietet den Vorteil, dass alle Unigebäude zu Fuß zu erreichen sind. In einer Viertelstunde kann man auch zur 4th Avenue kommen, wo die meisten Kneipen der Stadt zu finden sind. University Boulevard, wo man ebenfalls Kneipen und was zu Essen finden kann, ist direkt vor der Haustür. Die Mieten hierfür bewegen sich in dem Bereich, was man für ein Einzelapartment in Heidelberg zahlen müsste, also recht teuer: <http://www.life.arizona.edu/graduate/as/ratesandpayments.asp> . Allerdings sind die nötigsten Möbel schon dabei und es ist inklusive Strom und Wasser. Zudem trifft man dort viele andere Studenten, was einem den Start in Tucson erleichtert.

Was man allerdings vermisst, ist ein Supermarkt in der Nähe, zu dem man zu Fuß gehen kann. Auf dem Campus gibt es zwar den kleinen "UAMart", der aber total überteuert ist und daher nur für Notfälle zu gebrauchen ist. Mit dem Rad kann man aber ein paar Märkte erreichen. Für größere Einkäufe konnte ich bei meinem Mitbewohner mit dem Auto mitfahren.

Off-campus Wohnen ist durchaus möglich. Viele internationale Studenten haben es geschafft, passable Wohnungen relativ nahe am Campus zu finden. Zur Uni kamen sie dann mit dem Rad oder mit dem Bus, der ja relativ billig ist. Die Mieten sind billiger, aber die Wohnungssuche bringt dieselben Schwierigkeiten wie in Deutschland mit sich. Die U of A bietet ein "temporary housing" an, um die Zeit zu überbrücken, in der man eine Wohnung sucht.

Geld

In den USA sind Kreditkarten viel gebräuchlicher als in Deutschland. Ich habe eine Kreditkarte, die mit einem deutschen Konto verbunden ist und brauche kein Konto in den USA. Allerdings muss man bedenken, dass man ohne amerikanisches Konto keine Schecks ausfüllen kann. Überweisungen sind in den USA nicht möglich oder zumindest recht unüblich. Schecks sind daher die gewöhnliche Variante, Geld bargeldlos zu übertragen. Durch Kooperationen zwischen amerikanischen und deutschen Banken ist es auch möglich, kostenlos Geld von Deutschland in die USA zu transferieren. Dies kann aber lästig sein, da man das Geld bar abheben und einzahlen muss.

Unterwegs

In Tucson, wie im Rest der USA, ist die Infrastruktur der Städte stark auf Autos ausgelegt. Daher ist das Leben ohne Auto um einiges schwerer als in einer Stadt in Deutschland. Trotzdem kommt man ohne Auto relativ gut klar, auch wenn man die Hilfe von Leuten mit Auto braucht. Es hat sich auch Carsharing in Tucson etabliert, was eine günstige Alternative zum Automieten sein könnte, falls man regelmäßig, aber nicht allzu oft ein Auto braucht. Radfahren ist in Tucson auch gut möglich, da es auf den größeren Straßen Radwege gibt. Trotz aller Vorurteile funktioniert der Bus auch einigermaßen. 1,25\$ für eine Fahrkarte ist zwar billig, aber man muss passend zahlen und an Kleingeld kommt man selten.

Studium

An einer amerikanischen Uni ist nach vier Jahren Bachelorstudium ein zweijähriger Master oder ein fünfjähriger PhD möglich. In dem ersten Abschnitt ist man "undegraduate", im zweiten "graduate". In den Naturwissenschaften ist der Master eher ein Notausstieg auf dem Weg zum PhD und die meisten fangen nach dem Bachelor einen PhD an. Als Austauschstudent ist man als "graduate" eingeschrieben. In meinem Institut bekommt jeder Graduate-Student einen Arbeitsplatz in einem Büro mit PC, was sehr praktisch ist.

Als Kurse habe ich im ersten Semester die "Mars Class", "Principles of Planetary Physics I" und "Solar Physics" gewählt (alles Planetary Sciences Kurse). Mit drei "graduate classes" kommt man auf 9 "credits", womit die Anforderungen an einen Graduate-Student erfüllt sind. Zusätzlich nahm ich an dem "field trip" des LPL teil, der als geologische Exkursion eine sehr gute Möglichkeit bot, die Landschaft in der Umgebung kennenzulernen.

Der Marskurs war leider deutlich unter dem Niveau einer deutschen Vorlesung, da er hauptsächlich für Undergraduates gedacht ist. Daher kann ich nur empfehlen, Kurse nur für Graduates zu nehmen. "Principles of Planetary Physics I" hatte zum großen Teil den Inhalt von "Theoretical Astrophysics" in Heidelberg. "Solar Physics" überschneidet sich in manchen Teilen zwar mit letzterem, aber der Stoff war sehr interessant und der Professor engagiert.

Die Graduate-Kurse sind mit um die 10 Studenten sehr angenehm und man hat einen direkteren Draht zu dem Professor als in Deutschland. Man kann bei Problemen unkompliziert beim Professor im Büro vorbeischauen.

Die Bibliothek der U of A hat großes Angebot, aber von den meisten Büchern ist nur ein Exemplar vorhanden. Bücher sind in manchen Kursen Pflicht, da sie sich sehr an ein Buch halten und diese somit auch für die Übungen gebraucht werden. Ich kam gut mit Büchern aus der Bibliothek zurecht. Wenn man sich Literatur kaufen muss, dann sollte man das online tun, da der Bookstore auf dem Campus relativ teuer sein soll. Hier sollte man aber bedenken, dass der Versand etwas länger dauert als in Deutschland. Mein Department hatte eine Teilbibliothek, wo die wichtigsten Bücher zu finden waren. Diese könnte man allerdings nur über Nacht ausleihen.

Freizeit

Die U of A bietet ein sehr gut ausgestattetes Recreation Center mit Schwimmbad, das man ohne zusätzliche Kosten nutzen kann. Besonders zu empfehlen ist "Outdoor Adventures" des RecCenters. Hier kann sich z.B. für Kanutouren anmelden. Die Betreuer sind auch Studenten an der U of A. Meine Erfahrungen hiermit waren durchweg positiv und die Preise fair.

Ich habe mir ein Mountainbike gekauft und bin begeistert von den lokalen Mountainbiketrails. Das Problem hier ist aber hier wieder einmal, dass man ein Auto braucht, um zu manchen guten Mountainbiketrails zu kommen.